

GFO-Mitgliederversammlung am 05.05.2018 in Roding

(Landkreis Cham)

Traditionell ist es bei der GFO üblich, dass vor der Mitgliederversammlung eine Führung im Umkreis stattfindet. In diesem Jahr waren es sogar drei Führungen.



Mitglieder der GFO vor der Burgruine Wetterfeld

Begonnen wurde in Wetterfeld bei Roding unter der Leitung von Kirchenpfleger Franz Schlögl mit der Burgruine Wetterfeld, einer ehemaligen Wasserburganlage aus dem 12./13. Jahrhundert, auch „Altes Schloss“ genannt, die eine der wenigen „Niederungsburgen“ in der Oberpfalz ist. „Wetirenfeld“ wird erstmals 1040 genannt. Bedeutsam wurde es aber erst im Jahre 1118 mit Gottfried von Wetterfeld, der als einflussreicher Ministeriale der Diepoldinger (mächtige Markgrafen von Cham/Vohburg) mit Sitz in der Burg Wetterfeld die Funktion des Rodinger Königshofes auf seinen Stammsitz Wetterfeld verlegen konnte.

Anschließend machten wir eine kleine Wanderung rund um das Burggelände bis zum Pflegamt. 1283 entsandten die Wittelsbacher, zu denen Wetterfeld gehörte, Richter nach Wetterfeld, womit der Ort die Hohe Gerichtsbarkeit erlangte. Unter dem Pfalzgrafen Johann von Neunburg wurden ab 1412 die Ämter Roding und Regenpeilstein aufgelöst und die Aufgaben an das Amt Wetterfeld übertragen, das fortan als Pflegamt bezeichnet wurde. Den eingesetzten „Pfleger“ oblagen das Finanzwesen, die Handhabung der Polizei, die Rechtspflege und die Verwaltung. Dem jeweiligen Pfleger wurden auch militärische Aufgaben übertragen. In Kriminalfällen musste er die Voruntersuchung durchführen, wozu

auch die peinliche Befragung in der Folter gehörte. Ihm waren ein Richter und zwei Amtsknechte unterstellt. Er besaß also allumfassende Gewalt.

Während der Überfälle der Hussiten wurde die Burg Wetterfeld 1428 und 1433 so zerstört, dass von der ursprünglichen Wasserburg keine Reste mehr vorhanden sind. Die an der Süd- und Westseite noch vorhandenen Außen- u. Innenmauern des Zwingers, die vorgelagerte, kreisrunde Bastion mit den Schießscharten, der ausgemauerte Burggraben, der bei Gefahr vom Regen aus geflutet werden konnte und das Burgtor mit dem Torbau stammen aus dem 15. Jahrhundert. Sie sind der übriggebliebene Rest der wieder aufgebauten und im 30-jährigen Krieg 1633 erneut zerstörten Burg. 1648 wurde der Amtssitz in Wetterfeld wieder aufgebaut, allerdings nicht mehr im Burghof, sondern außerhalb der Burgmauern im Dorf. Im geräumigen Burghof befanden sich früher Wohn- u. Amtsräume, die Burgkapelle, Rüstkammer, Stallungen, Gefängnis, der Zehent- u. der Amtskasten. Heute befinden sich im Burghof weitgehend moderne Anwesen, in die teils die ältere Bausubstanz integriert ist. Das damals errichtete Pflegamt ist heute noch erhalten und bewohnt.

Hr. Schlögl zeigte auch noch die kath. Kirche St. Ulrich im Burghof, die erstmals 1433 als Burgkapelle erwähnt wurde und 1518 zur gotischen Kirche erweitert wurde.

Im Anschluss an Wetterfeld führen die GFO-Mitglieder weiter nach Heilbrünnl bei Roding. Dort erwartete sie bereits der zertifizierte Kirchenentdecker (Kirchenführer) Michael Fleck, um durch die kath. Wallfahrtskirche zu führen. Schon der Name weist auf die Entstehung durch das heilende Wasser einer Quelle hin. Im Rokoko-Kirchenraum von 1732, der einen Vorgängerbau ablöste, fließt das heilkräftige Wasser in ein Marmorbecken. Es soll bei Augenleiden helfen. Unzählige Motivbilder bestätigen das.

Entstanden als Christus-Wallfahrt, ist das Heilbrünnl schon seit vor 1690 ein Marien-Wallfahrtsort. Auf der Orgelbrüstung wird die Wallfahrtsentstehung als nachgeschobene Legende dargestellt. Ein Hirte soll ein Marienbildnis in einer Quelle gefunden haben und konnte dieses nicht herausziehen. Dies gelang nur dem herbeigeholten Rodinger Pfarrer, der am nächsten Tag zu einer Prozession an die Quelle aufgerufen hatte. Er lies das Bildnis in einem Schrein aufstellen.

Das erste religiöse Zeichen am Heilbrünnl war eine Martersäule. Im Jahr 1668 wurde die erste Kapelle erbaut. Da das Ansehen der Wallfahrt so schnell anstieg, wurde von 1684-1691 eine Vergrößerung der Kapelle vorgenommen. In ihrer heutigen Form wurde die Rokoko-Kirche 1730 erbaut. Bis in das 19. Jahrhundert wurde jedes Jahr bei der Wallfahrtskirche ein Leonhardi-Ritt gehalten. Die Höhepunkte des Jahres waren aber die „Frauentage“. Am „großen Frauentag“ wurden zwischen 15-30 große Fässer Bier ausgeschenkt u. der Vorplatz sah mit den vielen Vieranten aus wie ein Jahrmarkt.

Die 1749 neben dem Kircheneingang erbaute, zweigeschossige Klausur diente am Anfang für die Sicherung der hölzernen Opferstöcke, die vorher immer wieder aufgebrochen wurden. So entstand die erste Wallfahrer-Gaststätte, die vom Mesner betrieben wurde.

Zwischenzeitlich wurde die Gaststätte ständig erweitert und 1959 ein Saal für Hochzeiten angebaut. Denn für Hochzeitspaare ist diese Wallfahrtskirche, die weit über den Regentalauen thront und eine kilometerweite Aussicht bietet, ein überaus beliebter Ort.

Zum Abschluss der Führungen wurde Elfriede Dirschedl, 2. Vorstand der GFO, für die Organisation gedankt.

Im Anschluss begann in der „Wallfahrtsgaststätte beim Heilbrünnl“ die interne Mitgliederversammlung der GFO.

Erster Vorstand Dr. Volker Wappmann konnte dazu zahlreiche Mitglieder begrüßen, sodass die Beschlussfähigkeit gegeben war. Er blickte in seinem Tätigkeitsbericht zurück auf das zurückliegende GFO-Jahr:

Am 20.5.2017 hatte sich im „Goldenen Stern“ in Falkenberg die bisherige Vorstandschaft erfolgreich dem Votum der Mitglieder gestellt. Am 11.3.2018 versammelte sich die Vorstandschaft zur traditionellen März-Sitzung im Cafe Central in Schwarzenfeld. Im Mittelpunkt stand der Arbeitskreis Regensburg, für den ein neuer Leiter gefunden werden musste. Die Vorstandschaft habe sich aus diesem Grund überlegt, ob nicht der Arbeitskreis Regensburg mit der Bezirksgruppe Regensburg des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde gemeinsame Treffen, jedoch mit den eigenständigen Vereinen, veranstalten sollte. Diesbezügliche Gespräche waren im Vorfeld bereits geführt worden.

Der Vorschlag fand in der Mitgliederversammlung allgemeine Zustimmung. Konkret bedeutet das: Der GFO-Arbeitskreis Regensburg und die BLF-Bezirksgruppe Regensburg treffen sich regelmäßig zu Vereinsabenden. Die Leitung des GFO-Arbeitskreises Regensburg übernimmt dankenswerterweise Hr. Andreas Hennig, der auch führendes Mitglied der BLF-Bezirksgruppe ist. Weitere Einzelheiten werden noch besprochen. Betont wurde, dass diese Vereinbarung nur für Regensburg gilt, nicht für die anderen GFO-Arbeitskreise.

Gegen Ende der Mitgliederversammlung verabschiedeten sich die beiden Vorstände von Fr. Rita Scharl, die ihren Posten als Beirat und Schriftleitung aufgegeben hat. Frau Scharl wird aber die GFO-Bibliothek auch weiterhin betreuen.